

Koop, Christine; Jacob, André; Arnold, Dietrich

## **Fachliche Anforderungen an professionelle Beratung im Feld Hochbegabung**

*Koop, Christine [Hrsg.]; Jacob, André [Hrsg.]: Psychologische Beratung im Feld Hochbegabung. Frankfurt : Karg-Stiftung 2015, S. 58-74. - (Karg Hefte. Beiträge zur Begabtenförderung und Begabungsforschung; 8)*



Quellenangabe/ Reference:

Koop, Christine; Jacob, André; Arnold, Dietrich: Fachliche Anforderungen an professionelle Beratung im Feld Hochbegabung - In: Koop, Christine [Hrsg.]; Jacob, André [Hrsg.]: Psychologische Beratung im Feld Hochbegabung. Frankfurt : Karg-Stiftung 2015, S. 58-74 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-117359 - DOI: 10.25656/01:11735

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-117359>

<https://doi.org/10.25656/01:11735>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<https://www.karg-stiftung.de>

<https://www.fachportal-hochbegabung.de>

### **Nutzungsbedingungen**

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### **Terms of use**

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### **Kontakt / Contact:**

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

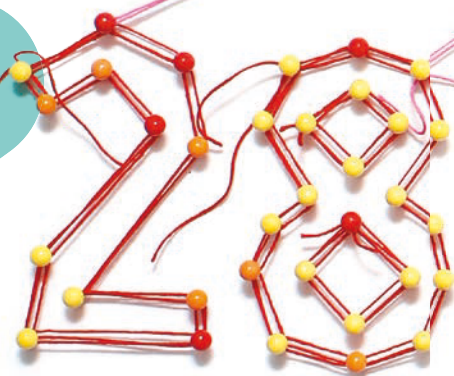
08

## Psychologische Beratung im Feld Hochbegabung

HERAUSGEGEBEN VON  
Christine Koop und  
André Jacob



# Inhaltsverzeichnis



**PROFESSIONELLE BERATUNG HOCH-  
BEGABTER – OFT UMSONST, NIE VERGEBENS  
UND MEISTENS WEGBEREITEND**

INGMAR AHL

6

**VORWORT DER HERAUSGEBER**

ANDRÉ JACOB, CHRISTINE KOOP

8

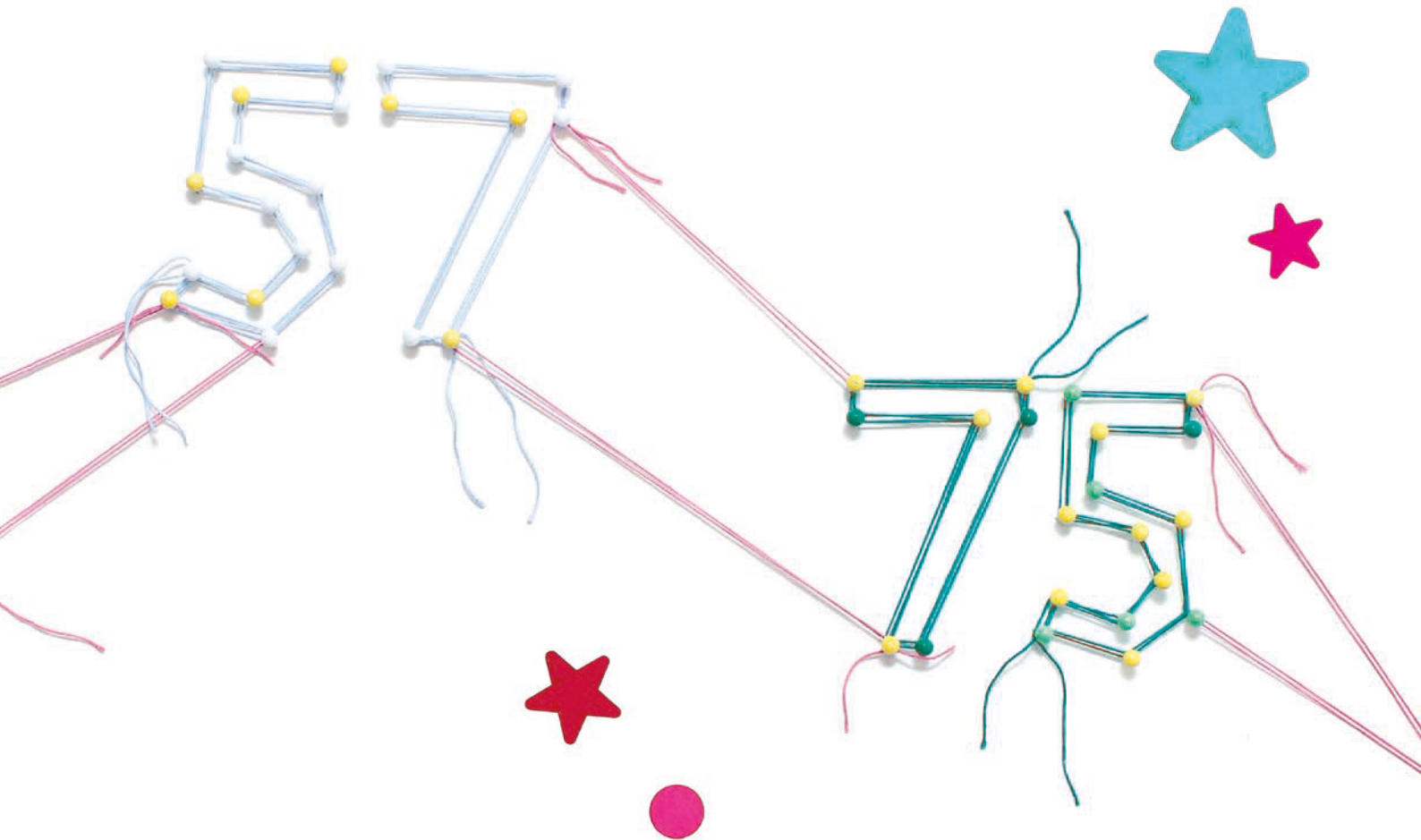
**BERATUNGSANLIEGEN UND -THEMEN IM FELD  
HOCHBEGABUNG**

CHRISTINE KOOP, FRANZIS PRECKEL

19

**ERZIEHUNGSBERATUNG (AUCH)  
FÜR HOCHBEGABTE**

DIETRICH ARNOLD, ANDRÉ JACOB,  
IRIS GROSSGASTEIGER



29

**HOCHBEGABTENBERATUNG IN  
DER SCHULPSYCHOLOGIE**

PETRA STEINHEIDER

38

**HOCHBEGABTENBERATUNG IM  
DIENSTE DES SÄCHSISCHEN  
LANDESGYMNASIUMS ST. AFRA**

BRIT REIMANN-BERNHARDT

47

**HOCHBEGABTENBERATUNG IN  
UNIVERSITÄRER TRÄGERSCHAFT**WOLFGANG SCHNEIDER, EVA STUMPF,  
BRIGITTE MARKERT, NICOLE VON DER LINDEN

58

**FACHLICHE ANFORDERUNGEN  
AN PROFESSIONELLE BERATUNG  
IM FELD HOCHBEGABUNG**CHRISTINE KOOP, ANDRÉ JACOB,  
DIETRICH ARNOLD

76

**EIN PSYCHOSOZIALES MODELL ZUR PERSONALEN  
ENTWICKLUNG ... UNTER BERÜCKSICHTIGUNG  
VON HOCHBEGABUNG UND ZUR HERLEITUNG VON  
BERATUNGSSCHWERPUNKTEN**

ANDRÉ JACOB

88

**SCHLUSSFOLGERUNGEN FÜR DIE BERUFS-  
BEGLEITENDE WEITERBILDUNG VON  
BERATENDEN IM FELD HOCHBEGABUNG**

CHRISTINE KOOP, ANDRÉ JACOB

94

**IMPRESSUM**

CHRISTINE KOOP, ANDRÉ JACOB, DIETRICH ARNOLD

# Fachliche Anforderungen an professionelle Beratung im Feld Hochbegabung

Beratung zu Anliegen rund um Hochbegabung findet in unterschiedlichen Kontexten statt: Eltern suchen Rat in Beratungsstellen, in Kindertagesstätte oder Schule, bei Elterninitiativen, in lerntherapeutischen Praxen usw. Jedes dieser Angebote ist in bestimmte Strukturen eingebettet, die einerseits beeinflussen, mit welchen konkreten Anliegen sich Ratsuchende an die Berater/innen wenden und andererseits auch den Fokus der Beratung prägen. Zudem sind die Anlässe für das Aufsuchen von Beratung im Feld Hochbegabung sehr verschieden, wie Koop und Preckel (in diesem Heft, [S. 8](#)) aufzeigen. Und so stellen sich an Berater und Beraterinnen vielfältige Herausforderungen.

Der Artikel befasst sich mit den fachlichen Anforderungen an eine professionelle Beratung im Feld Hochbegabung und versucht, diese zu systematisieren. Der Fokus liegt dabei auf der Beratung von (vermutlich) hochbegabten Kindern und Jugendlichen sowie deren Eltern, Erzieherinnen und Erziehern und Lehrerinnen und Lehrern. Diese beraten neben Psychologen und Psychologinnen immer häufiger selbst in den Kontexten ihrer eigenen Profession. Aus diesem Grund verzichten die Autoren auch auf berufsbezogene attributive Zusätze und sprechen stattdessen allgemein von *professioneller* Beratung in Abgrenzung zum sehr weit gefassten Alltagsverständnis von (Laien-) Beratung.

Während für die Qualifizierung pädagogischer Fachkräfte in der (Hoch-)Begabtenförderung bereits durch Experten

Empfehlungen erarbeitet wurden (z. B. INTERNATIONAL PANEL OF EXPERTS FOR GIFTED EDUCATION 2009), fehlt es nach Kenntnis der Autoren bislang an einer systematischen Aufbereitung der fachlichen Anforderungen für die professionelle Beratung im Feld Hochbegabung. Übergeordnetes Ziel dieses Beitrages ist es daher, eine Debatte um fachliche Standards in der Hochbegabtenberatung anzuregen sowie die fachpolitische Diskussion um die notwendige Qualifizierung professioneller Berater/innen im Feld Hochbegabung zu beleben.

## BERATUNGSBEREICHE IM FELD HOCHBEGABUNG

Um eine Zuordnung von erforderlichen fachspezifischen Kompetenzen zu einzelnen Beratungsaufgaben zu erleichtern, wird zunächst der Versuch unternommen, eine Systematik der spezifischen Beratungsbereiche im Feld Hochbegabung zu entwerfen.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass Beratung ein sehr schwer zu fassendes Themenfeld ist. Entsprechend vielfältig sind auch die Zugänge zu ihrer Beschreibung. In der Regel bemühen sich die verschiedenen Ansätze darum, Struktur und Prozess von Beratung abzubilden. In Bezug auf Beratungsbereiche im Feld Hochbegabung lassen sich in der Literatur bereits mehrere Beschreibungsversuche

finden, wovon an dieser Stelle einige exemplarisch dargestellt werden sollen.

### SYSTEMATIKEN ZUR BESCHREIBUNG VON BERATUNGSSCHWERPUNKTEN IM FELD HOCHBEGABUNG

Ein Beispiel für eine stark professions- bzw. tätigkeitsbezogene Beschreibung findet sich in der Reflexion eines Modellversuches des SCHULPSYCHOLOGISCHEN DIENSTES KÖLN (1993, ZIT. NACH HOLLING et al. 1999). Hier nennen die Autoren folgende drei Beratungsschwerpunkte:

- Einzelfallberatung für Eltern und Lehrkräfte
- Beratung zur einzelfallübergreifenden Prävention für Lehrerkollegien
- Beratung zur Förderung besonderer Begabungen durch Unterricht für Lehrerkollegien, Schulleitung und -aufsicht

Zwei der drei Punkte weisen einen deutlichen Bezug zur Weiterbildung von Lehrkräften sowie zur Schulentwicklung auf und unterstreichen damit die Spezifik dieser Systematik. Da Beratung zu Hochbegabung häufig im schulischen Kontext erfragt wird, sind diese Themen und die daraus erwachsenden Anforderungen ganz offensichtlich von zentraler Bedeutung (Steinheider in diesem Heft, [S. 29](#)).

HOLLING et al. (1999) wählen eine umfassendere, professionsunabhängigere Perspektive und weisen sechs Beratungsbereiche aus, die ebenfalls jeweils spezifische Anforderungen an die Berater/innen stellen:

- Elternberatung
- Lehrerberatung (Anm.: auch Beratung von Erzieherinnen und Erziehern)
- Akademische Beratung (Anm.: gemeint sind Schullaufbahnberatung und Beratung zu Fördermaßnahmen)
- (entwicklungsbegleitende) Berufsberatung
- Beratung bei Risikofaktoren und Underachievement
- Multikulturelle Beratung

Aus dieser Auflistung wird bereits ersichtlich, dass die jeweiligen inhaltlichen Schwerpunkte sehr unterschiedlich gelagert sind. Während etwa die Beratung bei Risikofaktoren und Underachievement zum Teil in das Feld der klinischen Interventionen fällt, erfordert Beratung von Lehrkräften spezifische Kenntnisse zu schulischen Fördermöglichkeiten bis hin zu didaktischen Kenntnissen. Es dürfte daher für einzelne Berater/innen sehr schwer sein, das gesamte Spektrum abzudecken. Stattdessen bedarf es einer interdisziplinären Vernetzung und Kooperation zum Wohle der Ratsuchenden.

GRASSINGER (2009) wählt einen in Beratungskontexten populären Zugang zur Systematisierung von Beratungs-

schwerpunkten, in dem er zwischen primär, sekundär und tertiär präventiven Aufgaben in der Beratung unterscheidet (IN ANLEHNUNG AN CAPLAN 1964). Diese bezieht er in Anlehnung an BRONFENBRENNER (1979) auf vier verschiedene Systemebenen der Lebensumwelt von Personen (Mikro-, Meso-, Exo- und Makrosystem) und erfasst damit auch Beratungsaufgaben im familiären und institutionellen Umfeld sowie im gesamtgesellschaftlichen Kontext. Die daraus resultierende sehr umfassende Beschreibung von Beratungsaufgaben kann an dieser Stelle nur stark verkürzt abgebildet werden.

Primär präventive Beratung fokussiert nach GRASSINGER (2009) insbesondere Informationsvermittlung zur Unterstützung bei bevorstehenden Herausforderungen, z. B. die Beratung zu möglichen Fördermaßnahmen, um eine schulische Unterforderung zu vermeiden. Sekundär präventive Beratungsaufgaben liegen demgegenüber darin, Hilfestellung bei bereits bestehenden Problemen zu geben.

Während sich diese Beschreibungen mit den in der Beratungsliteratur üblichen Definitionen von primärer und sekundärer Prävention weitestgehend decken, ist die definitorische Fassung des Konzeptes der Tertiärprävention durch Grassinger stark von einer sehr spezifischen beraterischen Haltung geprägt. Grassinger sieht die zentralen Aufgaben im tertiär präventiven Bereich in der »kontinuierliche(n) aktiv gestaltete(n) Begabungsförderung hin zu Leistungsexpertise in einer bestimmten Domäne« (GRASSINGER 2009, 18). Da im Allgemeinen Maßnahmen der Tertiärprävention vorrangig der Rückfallprophylaxe dienen, liegt die Vermutung nahe, dass Grassinger die Begabungsentfaltung hin zu Leistungsexpertise als essenziell für eine gelingende Persönlichkeitsentfaltung bzw. für einen homöostatischen Zustand einer hochbegabten Person betrachtet.

Die Autoren dieses Beitrages sehen in diesem Generalismus vor dem Hintergrund ihrer personenzentrierten beraterischen Haltung einen Konflikt mit dem übergeordneten, der Traditionslinie der humanistischen Psychologie entstammenden Ziel von Beratung, die »Selbstverwirklichung des (hochbegabten) Menschen durch die Ausbildung seiner Identität« (HOLLING et al. 1999, 30) zu ermöglichen und dem Menschen dabei die Freiheit zu lassen, diese selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu definieren. Die Entwicklung einer domänenspezifischen Expertise ist nach dem Verständnis der Autoren daher kein zwingendes, sondern lediglich ein optionales Förder- oder Beratungsziel.

### METHODISCHE BERATUNGSSCHWERPUNKTE

Bei einer differenzierteren Betrachtung wird deutlich, dass berufsgruppenspezifische Zugänge wie der des Kölner



Schulpsychologischen Dienstes eine umfassende Abbildung der vielfältigen Beratungsbereiche im Feld Hochbegabung verhindern. Und auch die Unterscheidung der Beratungsschwerpunkte in »Prävention« und »Intervention« stößt schnell an ihre Grenzen. Dass sich dazwischen ein breites Kontinuum an möglichen weiteren Beratungsschwerpunkten aufspannt, macht die erwähnte Auflistung von Holling und Kolleginnen deutlich.

Eine rein inhaltsbezogene bzw. thematische Kategorisierung der Beratungsschwerpunkte erschwerte nach Ansicht der Autoren zudem die Zuordnung von erforderlichen Kompetenzen auf Seiten der Beratenden. Im Versuch einer Zusammenführung der unterschiedlichen Kategorisierungen und mit Blick auf das Ziel einer kompetenzorientierten Beschreibung der fachlichen Anforderungen in der professionellen Beratung im Feld Hochbegabung schlagen wir daher die Differenzierung nach vier methodischen Beratungsschwerpunkten vor: Aufklären / Edukation, Ermöglichen, Verändern und Coaching.

Als methodische Beratungsschwerpunkte werden sie deshalb von den Autoren bezeichnet, weil sich die Systematik den Anforderungen an die Beratenden über eine Differenzierung in den erforderlichen fachlichen und vor allem methodischen Kompetenzen nähert.

### AUFKLÄRUNG / EDUKATION

Dieser Beratungsschwerpunkt umfasst alle Interventionen, deren Ziel die auf den Ratsuchenden abgestimmte Informationsvermittlung ist. Für viele Ratsuchende, ob Eltern oder Lehrkräfte und Erzieher/innen stehen Fragen zur Identifikation und angemessenen Förderung im Mittelpunkt der Beratung. Berater/innen reagieren darauf in der Regel mit einer edukativen Beratung des Kindes, seiner Familie und dessen weiterer Umwelt über »Hochbegabung« sowie über das Erkennen und Fördern von Begabungen – zum einen prototypisch-allgemein, aber vor allem in Bezug auf die je individuelle Situation des betreffenden Kindes oder Jugendlichen.

Es kann also zwischen personunabhängiger und personorientierter Informationsvermittlung unterschieden werden: Die *personunabhängige* Informationsvermittlung reflektiert die Problemstellung auf einem eher allgemeinen und abstrakten Niveau. Die Passung der übertragenen Informationen auf die spezifischen Lebensbedingungen der Ratsuchenden ist damit jedoch begrenzt.

*Personorientierte* Informationsvermittlung berücksichtigt demgegenüber die Fragen und Problemdefinitionen aus einem konkreten und persönlich definierten Feld (z. B. der Familie). Sie gibt dementsprechend auch Informationen, die sich konkret auf eben dieses Feld beziehen. Die Art

und Weise der Informationsvermittlung orientiert sich darüber hinaus aber auch an den Aufnahme- und Verarbeitungskapazitäten der in diesem Feld agierenden Personen. Schließlich kann bei der personorientierten Informationsvermittlung auch die Passung (Erfolg und Zufriedenheit) zum vorgetragenen Anliegen besser überprüft werden.

Auf diese Weise greift der Schwerpunkt *Aufklären / Edukation* die Beratungsaufgaben im primär präventiven Bereich nach GRASSINGER (2009) ebenso auf wie beispielsweise die Kategorie »einzelfallübergreifende Prävention für Lehrkollegien« des KÖLNER SCHULPSYCHOLOGISCHEN DIENSTES (1993). Im weiteren Sinne fallen zudem auch die Publikation wissenschaftlicher Erkenntnisse sowie die Konzipierung von Identifikations- und Förderansätzen darunter.

### ERMÖGLICHEN

Beratung wird oft erst dann in Anspruch genommen, wenn die Ratsuchenden keine Möglichkeit mehr sehen, bestehende Probleme durch Rückgriff auf eigene konstruktive Bewältigungsstrategien oder Ressourcen zu lösen. Beratung zielt in diesem Fall unmittelbar auf die Lösung eines vorhandenen Problems. Die Komplexität des Problems zu erkennen und dieser gerecht zu werden, stellt damit die wesentliche Herausforderung für die professionelle Beratung dar.

Wie in anderen Kontexten auch können die individuellen Problemlagen bei der Beratung im Feld Hochbegabung stark variieren: von der Identifikation adäquater Fördermöglichkeiten und deren Umsetzung über Erziehungs- oder Lernschwierigkeiten bis hin zu klinisch-psychologisch gelagerten Fragestellungen, beispielsweise bei einem chronifizierten Underachievement. Zum Zwecke der Systematisierung wird trotz der Anerkennung, dass sich die Problemlagen in einem Kontinuum bewegen, an dieser Stelle zwischen zwei Kategorien unterschieden: dem *Ermöglichen* und dem *Verändern*. Letztere wird daher in einem eigenen Abschnitt dargestellt.

Unter der Kategorie *Ermöglichen* erfassen die Autoren alle Beratungsaufgaben, die das Ziel verfolgen, die Potenzialentfaltung des Kindes zu ermöglichen und zu fördern, wenn diese durch individuelle Problemlagen oder Beeinträchtigungen behindert ist. Davon abzugrenzen ist das *Coaching*, bei dem es um eine gezielte Entfaltung der besonderen Begabung(en) in einer spezifischen Domäne hin zur Expertise und damit eher um eine Lernbegleitung und -beratung geht (s. u.).

Beratung mit dem Fokus *Ermöglichen* ist (nicht ausschließlich aber zumindest häufig) angesiedelt im Kontext pädagogischer Institutionen und vom Fokus her gerichtet auf:

- die Stärkung der selbstregulatorischen Potenziale, um mit den Blockierungen anders als bisher umzugehen (Förderung der Selbstregulation)
- die Aktivierung kompensatorischer Potenziale (Kompensation)
- die Aktivierung hilfreicher Dritter (z.B. Eltern und weitere Bezugspersonen)

Im weitesten Sinne geht es dabei also um die Behebung von Gefährdungen einer gesunden Entwicklung des Kindes oder Jugendlichen (in Abgrenzung zu bereits bestehenden Beeinträchtigungen der gesunden Entwicklung im Sinne von Problemen mit klinischem Krankheitswert).

Zwar spielen auch hier Aspekte der Informationsvermittlung (Psychoedukation) eine wichtige Rolle, im Mittelpunkt stehen jedoch »das Anregen von Veränderungen sowie (der) Aufbau von Kompetenzen« (GRASSINGER 2009, 18). Die hierfür typischen Interventionen umfassen die Eingrenzung des Problemraums, die Auswahl geeigneter, auf personale und systemische Veränderung zielende Interventionen, deren Einsatz und deren evaluative Reflexion sowie die Begleitung von Transferprozessen in den Alltag (GREVE 1997). Neben den auf die Lösung des unmittelbaren Problems zielenden Interventionen umfasst die Beratung auch die Stärkung selbstregulativer Kompetenzen des Kindes sowie solcher Fähigkeiten, die auf die Früherkennung ähnlicher Probleme und deren präventive Vermeidung gerichtet sind.

In diesem Sinne fasst der Schwerpunkt *Ermöglichen* Beratungsaufgaben zusammen, die in der Systematik von Grassinger zu den sekundär präventiven Aufgaben gezählt werden. Darüber hinaus weist der Schwerpunkt große Schnittmengen zu den Beratungsbereichen von Holling und Kolleginnen auf, erlaubt demgegenüber jedoch durch die weitere Einführung der Bereiche *Verändern* und *Coaching* eine differenziertere Ableitung von fachlichen Anforderungen an die Beratenden.

## VERÄNDERN

Beratung mit dem Fokus *Verändern* ist nach dem Verständnis der Autoren vorwiegend klinisch-psychologischer Natur. Während das *Ermöglichen* insbesondere auf das persönliche Wachstum einer Person fokussiert, zielt *Verändern* insbesondere auf

- das Beseitigen blockierender Bedingungen und
- die interne Verschiebung oder Umdeutung der Bedeutung von als blockierend erlebten Bedingungen.

Demzufolge hebt der Beratungsbereich *Verändern* auf die Korrektur von Bedingungen ab, die nicht nur die Entfaltung der Begabung blockieren, sondern vielmehr selbst- oder fremdschädigend sind und die psychische Gesund-

heit sowie die Integrität und Entfaltung der Gesamtpersönlichkeit gefährden.

Die Grenze zur Psychotherapie ist dabei als fließend zu betrachten. Während es in therapeutischen Kontexten eher um die Wiederherstellung der psychischen Gesundheit in einem heilenden Verständnis geht, zielen verändernde Interventionen in Beratungskontexten vor allem auf die Wiederherstellung und Stärkung von Handlungskompetenz, z. B. bei persönlichen Krisen oder Konflikten (GROSSMASS 2007).

Die an dieser Stelle erkennbare Spezifität der beiden Beratungsbereiche *Ermöglichen* und *Verändern* haben die Autoren zu deren Differenzierung bewogen, da auch die daraus resultierenden typischen Anforderungen an die Beratenden und die erforderlichen Kompetenzen offensichtlich sind. Es ist mindestens erforderlich, Probleme mit und ohne Krankheitswert unterscheiden zu können sowie über die entsprechenden Verweisungskompetenzen zu verfügen. Ferner bedarf es neben diagnostischer Kompetenzen auch Kriseninterventionskompetenz sowie eines Basiswissens zu psychotherapeutischen Interventionen.

Analog zum Beratungsbereich *Ermöglichen* gibt es auch für die Aufgaben im Bereich *Verändern* Schnittmengen zu Grassingers sekundär präventiven Beratungsaufgaben. Von der Systematik von Holling und Kolleginnen integrieren die Autoren hier insbesondere den Bereich der »Beratung bei Risikofaktoren und Underachievement« und differenzieren ihn weiter aus.

## COACHING

Ein vierter methodischer Schwerpunkt in der Hochbegabtenberatung wird nicht selten durch den Wunsch der Beteiligten nach einer zielgerichteten Entfaltung der besonderen Begabung in einer spezifischen Domäne hin zur Expertise aufgerufen. Wie bereits erwähnt, ist dies nach dem Verständnis der Autoren kein zwingendes Förderziel im Kontext der Hochbegabtenförderung und -beratung. Geht dieser Wunsch jedoch ausdrücklich vom jeweiligen Kind oder Jugendlichen aus, ist die Unterstützung eines Hochbegabten bei der gerichteten Entfaltung seiner Potenziale ein legitimes und bedeutsames Beratungsziel.

Dabei steht nicht mehr die Beseitigung von Blockierungen und Beeinträchtigungen im Mittelpunkt. Stattdessen rückt die (häufig domänenspezifische) Lern- und Entwicklungsbegleitung (das *Coaching*) in den Mittelpunkt der Beratung. Sie unterstützt einerseits die Entwicklung von Leistungsexzellenz, indem sie den Aufbau von Kompetenzen bezüglich Lerninhalten und Lernprozessen fördert (GRASSINGER 2009) sowie hilft, Lerngelegenheiten zu schaffen und die



Fortschritte in der Realisierung von persönlichen Lernzielen durch effektives Feedback zu reflektieren (ZIEGLER 2008).

Andererseits geht es zudem darum, der hochbegabten Person die Entwicklung zu einer immer autonomen Selbstentfaltung sowie einer erfolgreichen Integration des domänenspezifischen Selbstkonzeptes in die persönliche Identitätsentwicklung zu ermöglichen.

*Coaching* erscheint damit inhaltlich mit dem Beratungsbereich des *Ermöglichens* verwandt zu sein. Es ist jedoch inhaltlich sehr viel fokussierter, zielt es doch in dem hier zugrundegelegten Verständnis auf die Effektivierung von Lernprozessen in einer spezifischen Domäne und weniger auf die Unterstützung des persönlichen Wachstums insgesamt. Es liegt damit ein analoges Verständnis zum Coaching als berufsbezogenem Beratungsformat für Erwachsene zugrunde.

Die Analyse und die sich anschließende Auswahl der Möglichkeiten sowie deren Anwendung und Evaluation stehen im Mittelpunkt dieses Beratungsbereiches. Das Coaching ähnelt damit einer aufwärts gerichteten spiralförmigen Entwicklungs- und Feedbackschleife. Der Beratungsprozess ist nun nicht mehr vorwiegend pädagogischer oder psychologischer Natur sondern interdisziplinär, da Expertise aus der Domäne, in der sich die Potenziale der Hochbegabung entfalten sollen, zunehmend handlungsleitend wird. Daneben unterstützt Coaching den Coachee darin, die eigenen Handlungsoptionen in seinen systemischen (Entwicklungs-)Kontexten zu erkennen, zu aktivieren und zu erweitern.

Davon zu unterscheiden ist das Coaching als Fach- bzw. Entwicklungsbegleitung für im Feld der Hochbegabung tätige pädagogische oder psychologische Fachkräfte. Diese Form des Coachings nimmt die Vervollkommenheit der fachlichen und methodischen Kompetenzen in der eigenen Profession sowie die Erweiterung von Handlungsoptionen im Kontext der eigenen Institution in den Blickpunkt.

Der Beratungsschwerpunkt *Coaching* deckt damit Aufgabenbereiche ab, die bei Grassinger im tertiär präventiven Bereich verortet sind. Aus dem Anforderungskatalog von Holling und Kolleginnen sind hier insbesondere die Aufgaben aus der entwicklungsbegleitenden Berufs- bzw. Schullaufbahnberatung berücksichtigt, die von den Autoren als quasi »lebenslange Karriereplanung« (HOLLING et al. 1999, 61) aufgefasst wird und in Anlehnung an VAN TASSEL-BASKA (1993, ZIT. NACH HOLLING et al. 1999, 59FF.) neben der Beratung zur Schulwahl auch die Erstellung individueller Lernpläne, die Vermittlung von Mentoren, Praktika, außerschulischen Fördermaßnahmen aber auch spezifische Trainings (z. B. zu Prüfungsmanagement) umfasst. Auch

die Kategorie »Beratung zur Förderung besonderer Begabungen durch Unterricht für Lehrerkollegien, Schulleitung und -aufsicht« des SCHULPSYCHOLOGISCHEN DIENSTES KÖLN (1993) lässt sich im Sinne eines berufsbezogenen Coachings bzw. Fachberatung hierunter fassen.

## ZUSAMMENFASSUNG

Die Unterscheidung der vier methodischen Beratungsschwerpunkte *Aufklären*, *Ermöglichen*, *Verändern*, *Coaching* verfolgt das Ziel, eine Systematik zu wählen, die eine interdisziplinäre und berufsgruppenunabhängige Abbildung der Anforderungen an professionell Beratende im Feld Hochbegabung ermöglicht, um damit auch der strukturellen Vielfalt im Feld der Hochbegabtenberatung gerecht zu werden.

In der gewählten Differenzierung lassen sich Beratungsaufgaben des gesamten Kontinuums abbilden: von der reinen »ratgeber-gleichen« Information zum Phänomen Hochbegabung über eine individuelle, personorientierte Aufklärung über Möglichkeiten der Identifikation und Förderung von Hochbegabung, der Begleitung in der Entwicklung von Expertise, Fragen der pädagogischen und psychologischen Beratung bei individuellen Problemlagen bis hin zu klinisch-psychologischen Fragestellungen.

Im Folgenden soll nun der Versuch unternommen werden, den methodischen Beratungsschwerpunkten erforderliche Kompetenzen zuzuordnen, die nach Ansicht der Autoren in der Qualifizierung von Beratern und Beraterinnen im Feld Hochbegabung Berücksichtigung finden sollten.

## KOMPETENZEN FÜR DIE PROFESSIONELLE BERATUNG IM FELD HOCHBEGABUNG

Eine kompetenzorientierte Beschreibung der fachlichen Anforderungen an eine Beratungstätigkeit im Feld Hochbegabung erlaubt es Trägern von und Fachkräften in Beratungseinrichtungen, den vorhandenen Weiterbildungsbedarf strukturiert zu erfassen und zielgerichtet nach entsprechenden Angeboten zu suchen. Darüber hinaus ermöglicht sie Weiterbildungsanbietern die Modularisierung eines aus den beschriebenen Kompetenzen ableitbaren Weiterbildungsangebotes.

## KOMPETENZORIENTIERUNG IN DER FORT- UND WEITERBILDUNG

Fähigkeiten zur Bewältigung berufsbezogener Anforderungen werden gegenwärtig überwiegend mit dem Begriff *Kompetenzen* beschrieben (z. B. FRÖHLICH-GILDHOFF/NENTWIG-GESEMANN/PIETSCH 2011). Eine häufig zitierte Definition weist

Kompetenzen als »die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten (aus), um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können« (WEINERT 2001, 27f.).

Häufig werden vierdimensionale Kompetenzmodelle angeführt, um situationsabhängige fachliche Anforderungen einerseits und personspezifische Anforderungen, wie etwa die genannte Reflexions- und (Selbst-)Kritikfähigkeit, andererseits zu beschreiben (z. B. LEHMANN/NIEKE (DATUM UNBEKANNT), ARBEITSKREIS DEUTSCHER QUALIFIKATIONSRAHMEN 2011). Dabei wird professionelle Handlungskompetenz durch folgende vier Komponenten ausdifferenziert:

- **Fachkompetenz** als Fähigkeit, Wissen zu beschaffen, zu speichern, abzurufen und zu verknüpfen sowie Schlussfolgerungen und Urteile mithilfe dieses Wissens zu bilden
- **Methodenkompetenz** als Fähigkeiten, Fertigkeiten und Gewohnheiten, die erforderlich sind, um Handlungen zu planen und zielgerichtet ausführen zu können
- **Selbstkompetenz** wird insbesondere gebildet durch Leistungsbereitschaft, Selbstreflexion und -evaluation, Sorgfalt und Ausdauer, Regulationsfähigkeit von Impulsen und Affekten und Selbstvertrauen.
- **Sozialkompetenz** als Fähigkeit und Bereitschaft, sich prosozial zu verhalten, Verantwortung zu übernehmen, andere Perspektiven (kognitiv und emotional) zu übernehmen, umfasst Regelkenntnis und -verständnis sowie die Fähigkeit, person-, prozess- und situationsabhängig zu handeln.

Obwohl Handlungskompetenz bereits als Zusammenspiel von aktionalen Fertigkeiten und sozial-emotionalen Fähigkeiten definiert ist, wird die Diskussion um letztere, die sogenannten Soft-Skills, häufig verkürzt geführt. Professionelle Handlungsfähigkeit umfasst aus Sicht der Autoren weit mehr als eine umgängliche Kommunikation und Interaktion oder eine besondere Belastbarkeit und Kritikfähigkeit, zumal wenn es um die Weiterbildung von erfahrenen Fachkräften geht. Die in der Aufzählung erwähnte Fähigkeit zum »person-, prozess- und situationsabhängigen« Handeln steht dabei im Mittelpunkt. Dies soll im Folgenden näher erläutert werden.

#### WEITERBILDUNG ZUR STÄRKUNG PROFESSIONELLER HANDLUNGSFÄHIGKEIT

Professionelle Handlungsfähigkeit umfasst mehr als aktionale Fertigkeiten, sondern rekuriert auf ein komplexes Zusammenspiel und die immer wieder herzustellende Balance aus Fachlichkeit und Persönlichkeit. Letztere be-

trachten die Autoren als zentrale Anforderung von Professionalität und spezifizieren sie wie folgt:

- die Aneignung der erforderlichen fachlichen Kompetenz
- die selbstgesteuerte Orientierung in komplexen und unübersichtlichen Problem- und Handlungsfeldern
- die reflektierte Auseinandersetzung mit eigenen Motiven sowie Ziel- und Wertvorstellungen in der professionellen Rolle (hier als Berater/in)
- die Positionierung zu berufsethischen Fragen und deren Berücksichtigung im eigenen professionellen Handeln

Fachkräfte sollten im Rahmen von Weiterbildung darin angeleitet werden, ihr bereits erworbenes Sach- und Handlungswissen sowie die im Rahmen einer Weiterbildung neu erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten auf ihr jeweiliges Handlungsfeld (in diesem Fall beispielsweise die Förderung Hochbegabter bzw. die Beratung im Feld Hochbegabung) hin zu reflektieren und in ihren Arbeitsalltag unter Berücksichtigung der spezifischen organisatorischen und situativen Anforderungen zu integrieren.

Die Entfaltung professioneller Handlungsfähigkeit erfolgt dynamisch und in mehreren Phasen. Professionelle Könnerschaft oder Expertenschaft steht damit am Ende eines längeren Entwicklungsprozesses (DREYFUS/DREYFUS 1987). Nach SCHÖN (1983) wird professionelle Könnerschaft insbesondere durch die Zusammenhänge von Handlung-(sfähigkeit), Wissen und Reflexion(sfähigkeit) spezifiziert. Eine »vollständig« professionalisierte Fachkraft verfügt demnach über eine erfahrungsbasierte, persönlich wie dialogisch reflektierte Handlungsfähigkeit sowie die Fähigkeit zur fallbezogenen Zusammenarbeit mit kooperierenden Professionen.

#### KOMPETENZEN UND LERNZIELE IN DER AUS- UND WEITERBILDUNG PROFESSIONELLER BERATER\*IN IM FELD HOCHBEGABUNG

Auf eine spezifische Herleitung der möglichen Beratungsinhalte muss an dieser Stelle aus Platzgründen verzichtet werden. Diese erschließen sich aus der Sichtung und Bewertung der Studien zu Beratungsanlässen (Koop/Preckel in diesem Heft, ➤ S. 8). Wesentliche Inhaltsbereiche stellen demnach Lern-, Leistungs- und Motivationsprobleme, Schwierigkeiten im zwischenmenschlichen Bereich, sozial-emotionale Probleme und erzieherische Fragen dar, um nur einige zu nennen. Arnold/Jacob/Großgasteger verweisen in ihrem Artikel darauf, dass dem Phänomen Hochbegabung keine spezifischen Entwicklungsrisiken oder gar eine eigene Psychopathologie zuzuordnen sind. Gleichwohl ist es notwendig, die Wechselwirkungen zwischen einzelnen Entwicklungs- und Lebensbereichen der Kinder bzw. Jugendlichen und ihrer Hochbegabung zu reflektieren (Beispiele für den schulischen Kontext finden sich z. B. bei

STEINHEIDER 2014, für den familiären Kontext bei ARNOLD/PRECKEL 2015 und JACOB IN VORB.). Diese zu systematisieren, ist Voraussetzung für die Entwicklung konkreter Curricula.

Die **TAB. 1** bis **5** geben eine kompetenzorientierte Übersicht über die fachlichen Anforderungen in den oben beschriebenen vier methodischen Beratungsschwerpunkten. Zum besseren Verständnis seien vorab noch einige Hinweise gegeben:

Die Autoren haben die oben erwähnten vier Komponenten professioneller Handlungsfähigkeit (Fach-, Methoden-, Sozial-, Selbstkompetenz) um eine fünfte spezifische Kompetenz erweitert, die prinzipiell den anderen vier Dimensionen inhärent ist, jedoch aufgrund ihrer Bedeutung expliziert werden soll. Dies ist die *Systemkompetenz*, unter der die Kenntnis von unterstützenden Netzwerkgliedern sowie die Fähigkeit zu deren gezielter Aktivierung, z.B. im Sozialraum oder auf gleicher fachlicher Ebene, zu verstehen ist.

Die unter dem Abschnitt *Coaching* erwähnte Fachberatung als professionsbezogenes Beratungs- und Unterstützungsformat wird in den nachfolgenden Tabellen nicht weiter betrachtet. Im Zusammenhang von Fachberatung wäre es notwendig, die spezifischen Kontextbedingungen, in denen die Fachkräfte agieren, in die Betrachtungen einzubinden, was den Rahmen dieses Artikels überstiege. Eine erste Orientierung findet sich in RUCKDESCHEL (2010) für die Begleitung von Kindertagesstätten sowie in STEENBUCK/QUITMANN/ESSER (2011) für die Schulentwicklung in Grundschulen.

**TAB. 1** beschreibt Basiskompetenzen, die für alle vier methodischen Beratungsschwerpunkte von zentraler Bedeutung sind. Die in den **TAB. 2** bis **4** (Aufklären, Ermöglichen, Verändern) beschriebenen Kompetenzen sind weitestgehend als aufeinander aufbauend zu verstehen, d. h. Kompetenzen aus dem vorhergehenden Beratungsschwerpunkt werden vorausgesetzt. Die in **TAB. 5** zusammengefassten Kompetenzen setzen Fähigkeiten und Fertigkeiten aus den **TAB. 1** und **2** voraus.

## AUSBLICK

Der Anspruch des Textes bestand darin, einen konkreten Anforderungskatalog an Kompetenzen zu entwickeln, die für eine professionelle und fachlich fundierte Beratung im Feld Hochbegabung zentral sind. Dabei sollte eine möglichst breite Palette von Anforderungen an die Berater abgedeckt und deren inhaltliche Spezifizierung anhand hochbegabungsspezifischer Themen sowie in der Literatur berichteter Beratungsanliegen vorgenommen werden.

In der Praxis sind Beratungsangebote in bestimmte Strukturen eingebettet, die einerseits beeinflussen, mit welchen Anliegen sich Ratsuchende an die Beratenden wenden und andererseits den Fokus der Beratung prägen. In der Schulpsychologischen Beratung wird die Hochbegabung in ihrem Verhältnis zu den schulischen Leistungen oder das Verhalten des Kindes in der Schule thematisiert. In der Erziehungsberatung wiederum kann eine breite Palette erzieherischer Fragen im Kontext der intellektuellen Hochbegabung eines Kindes beleuchtet werden.

Der Blick insbesondere auf die Komplexität und auf die starke Dynamik des Phänomens Hochbegabung verlangt, dass verschiedene Berufsgruppen eine interdisziplinäre Sicht auf das Verstehen und auf die Modifikation problematischer Entwicklungsverläufe einnehmen.

Die bisherige Praxis entstand unter viel Engagement Einzelner oder von Institutionen und Vereinen und bildet damit die Basis für die zukünftige Struktur und Organisation der Beratung im Feld Hochbegabung. Der nun aber erforderliche weitere Ausbau der professionellen Beratungsnetzwerke in der Bundesrepublik sollte systematisch, weniger von Partialinteressen geleitet, konzeptionell auf Interdisziplinarität und Vernetzung angelegt und nicht zuletzt auf Niedrigschwelligkeit und gute Erreichbarkeit der Beratungsstelle orientiert, erfolgen.

➤ Tab.1: Basiskompetenzen für alle Beratungsschwerpunkte .....

Fachkompetenz	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Auseinandersetzung mit kulturellen Mustern und Wertefragen in der Begabten- und Hochbegabtenförderung (z.B. Leistung, Verantwortung)</li> <li>○ Kenntnis verschiedener (Hoch-)Begabungsmodelle</li> <li>○ Kenntnis verschiedener Modelle von Hochleistung</li> <li>○ Kenntnis über Entwicklungswege zu Hochleistung und Expertise</li> <li>○ Kenntnis über allgemeine Wirkfaktoren von Beratung, Coaching, Psychotherapie und schulenspezifische Charakteristik der Beratungsmethodik</li> <li>○ Kenntnis berufsethischer Prinzipien, Probleme und Lösungsmöglichkeiten</li> <li>○ Kenntnis über Grundlagen der Systemtheorie</li> <li>○ Kenntnis des bio-psycho-sozialen Ansatzes</li> <li>○ Kenntnis über Theorien der Entwicklung und des Lernens, insbesondere Interaktionismus und Sozial-Konstruktivismus</li> <li>○ Kenntnis der Grundlagen der Pädagogischen Psychologie (Lerntheorien, Motivationspsychologie usw.)</li> <li>○ integratives Verständnis von Persönlichkeit (z.B. Selbstkonzept) und Begabung</li> <li>○ Wissen über umfassende, d.h. die Person nicht nur auf ihre Begabung reduzierende, Persönlichkeitsentwicklung und deren Gelingensbedingungen</li> </ul>
Methodenkompetenz	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ kommunikative Grundlagen des Gespräches mit Kindern und Jugendlichen</li> <li>○ kommunikative Grundlagen des Gesprächs mit Eltern und anderen Bezugspersonen</li> <li>○ Fähigkeit, ein Gespräch kongruent, akzeptierend, empathisch und lösungsorientiert zu führen</li> <li>○ (psychoedukative) Didaktik (fachliche Zielsetzung und Vermittlungsmethoden) zu oben aufgeführten Themen</li> <li>○ Fähigkeit zur professionellen, d.h. insbesondere eigene und fremde Motive sowie Ziel- und Wertvorstellungen trennenden, Beziehungsgestaltung im Beratungskontext</li> </ul>

➤ Tab.2: Kompetenzen für den Beratungsschwerpunkt »Aufklären« .....

### Fachkompetenz

- fundierte Kenntnis über Methoden der pädagogisch-psychologischen Diagnostik von Hochbegabung
- fundierte Kenntnis von Intelligenztheorien
- vertiefte Kenntnis von Verfahren der Intelligenzdiagnostik und ihrer jeweiligen Eignung hinsichtlich der Diagnostik bei Hochbegabung
- vertiefte Kenntnis der Forschungsbefunde zur Stabilität von Hochbegabung
- fundierte Kenntnis über (vor)schulische didaktische und methodische Aspekte der individuellen Förderung, insbesondere von Hochbegabung
- fundierte Kenntnis über außerschulische Fördermöglichkeiten für hochbegabte Kinder und Jugendliche
- fundierte Kenntnis inklusiver und spezifischer Förderansätze, auch mit dem Fokus auf Hochbegabung

### Methodenkompetenz

- sichere Anwendung von Beratungskompetenzen zur Herausarbeitung von Beratungsanliegen und zur Erhebung beratungsrelevanter Informationen
- sichere Anwendung von Beratungsmethoden
- Sicherheit bei der Interpretation gängiger Testverfahren, die durch Dritte erhoben wurden, mit Bezug zur diagnostischen Fragestellung und/oder adressatengerechte mündliche und schriftliche Darstellung und Erläuterung diagnostischer Befunde
- Erfahrung im Umsetzen von konkreten Fördermaßnahmen (Binnendifferenzierung, Gestaltung von Lernumgebung etc.)
- Fähigkeit zur Erarbeitung individueller Förderempfehlungen in Abhängigkeit und Reflexion vom individuellen familiären und institutionellen Kontext und den diagnostischen Ergebnissen sowie Fähigkeit zur adressatengerechten Darstellung

## Systemkompetenz

- Vernetzung mit (vor)schulischen und außerschulischen Fördermaßnahmen
- Fähigkeit zur Aktivierung von hochbegabungsspezifischen Netzwerkpotenzialen

## Sozial- und Selbstkompetenz

- reflektierte Auseinandersetzung mit eigenen Wert- und Zielvorstellungen in der Beratungstätigkeit, speziell im Hinblick auf die Förderung Hochbegabter
- Fähigkeit zur dialogischen Auseinandersetzung mit Kindern und Jugendlichen sowie deren Bezugspersonen über deren Wert- und Zielvorstellungen in Bezug auf die Entfaltung einer vorhandenen Begabung
- erfolgte biografische Auseinandersetzung mit der Thematik Hochbegabung sowie Reflexion der Motivation zur Tätigkeit in diesem Beratungsfeld
- Fähigkeit zur Reflexion des Beziehungsgeschehens innerhalb des Beratungssettings, insbesondere auch mit Blick auf die Hochbegabungsthematik



➤ Tab.3: Kompetenzen für den Beratungsschwerpunkt »Ermöglichen«

### Fachkompetenz

- fundierte Kenntnisse über vorschulische, schulische, außerschulische und nachschulische Fördermaßnahmen und Angebote mit dem Fokus auf Hochbegabung
- vertieftes Wissen über mögliche Zusammenhänge von Hochbegabung mit verschiedenen Entwicklungsparametern des Kindes oder Jugendlichen (z.B. exekutive Funktionen, Selbstkonzept)
- vertieftes Wissen über mögliche Zusammenhänge von Hochbegabung mit der Entwicklung interpersonaler Beziehungen
- vertieftes Wissen über mögliche Zusammenhänge von Hochbegabung und Fragen elterlicher sowie professioneller Erziehung
- Wissen um Faktoren, die eine Begabungsentfaltung hemmen und fördern können (Risiko-/Schutzfaktoren)
- Wissen um die Bedingungsfaktoren und Phänomenologie eines (schulischen) Underachievements
- vertiefte Kenntnisse über Theorie und Anwendung hochbegabungsspezifischer, persönlichkeits- und leistungsorientierter Diagnostik
- Kenntnisse über hochbegabungsspezifische Beratungsmodelle und Beratungsansätze

### Methodenkompetenz

- sichere Anwendung von diagnostischen Verfahren zur Erhebung relevanter Person- und Umweltmerkmale insbesondere zur Diagnostik mentaler exekutiver Funktionen, des Selbstkonzeptes, interpersonaler Beziehungen sowie von Erziehungsbedingungen (Auswahl adäquater Verfahren, sichere Anwendung und sichere Interpretation der Befunde)
- Fähigkeit zum Entwurf eines individuellen (förderorientierten) Beratungskonzeptes auf der Basis des bio-psycho-sozialen Ansatzes und unter Berücksichtigung der Hochbegabung
- Fähigkeit zum Definieren der individuellen, die diagnostischen Ergebnisse berücksichtigenden Förderorientierung mit dem Schwerpunkt bzw. unter Berücksichtigung der Hochbegabung
- Fähigkeit zur Durchführung des hochbegabungsspezifischen förderorientierten Beratungsprozesses
- Fähigkeit zur Herausarbeitung begabungsspezifischer Aspekte für den und im Beratungsprozess

## Methodenkompetenz

- Fähigkeit zur Anregung entwicklungsförderlicher Bedingungen unter Berücksichtigung der individuellen Problemlage des Kindes / Jugendlichen und seiner systemischen Voraussetzungen
- Fähigkeit zur sicheren Dokumentation und Evaluation von Beratungsgesprächen
- Fähigkeit zur Reflexion des eigenen Beratungsvorgehens

## Systemkompetenz

- Fähigkeit zur reflektierten Einbeziehung anderer Bezugspersonen des Klienten und (insbesondere hochbegabungsfördernder) Systeme in die förderorientierte Beratung
- Fähigkeit, persönliche, die Klientel betreffende sowie organisatorisch-institutionelle Aspekte in der Beratung auseinanderzuhalten und in Beziehung zu setzen
- Fähigkeit, den Klienten zur (Mit-)Gestaltung in seinen systemischen hochbegabungsspezifischen Förderkontexten zu aktivieren und reflektierend zu begleiten

## Sozial- und Selbstkompetenz

- sichere Umsetzung berufsethischer Prinzipien
- Fähigkeit zur Nutzung berufsspezifischer Reflexionsmöglichkeiten (z.B. kollegiale Fallberatung, Supervision, Coaching)
- Fähigkeit zur professionellen, d.h. insbesondere eigene und fremde Motive trennenden, Beziehungsgestaltung
- Fähigkeit zur Reflexion und ggf. Korrektur des Beziehungsgeschehens innerhalb des Beratungssettings

➤ Tab.4: Kompetenzen im Beratungsschwerpunkt »Verändern« .....

## Fachkompetenz

- entwicklungspsychopathologische Kenntnisse zur Phänomenologie, Genese und Diagnostik von klinischen Störungsbildern im Kindes- und Jugendalter sowie zu umschriebenen Teilleistungsstörungen
- vertieftes Wissen über mögliche Zusammenhänge von Hochbegabung mit verschiedenen Entwicklungsparametern des Kindes oder Jugendlichen (z.B. exekutive Funktionen, Selbstkonzept), mit der Entwicklung interpersonaler Beziehungen sowie mit Fragen elterlicher Erziehung
- vertiefte Kenntnis zur (auch klinischen) Diagnostik mentaler exekutiver Funktionen, des Selbstkonzeptes, interpersonaler Beziehungen sowie von Erziehungsbedingungen
- Wissen um mögliche hochbegabungsspezifische Anteile bzw. Einflüsse im Bedingungsgefüge von Störungen oder Entwicklungsbeeinträchtigungen
- vertieftes Wissen um Bedingungsfaktoren und Phänomenologie schulischen Underachievements
- (Grund-)Kenntnisse klinischer Interventionsstrategien
- Kenntnisse über hochbegabungsspezifische vorschulische, schulische, außerschulische und nachschulische Fördermaßnahmen und Angebote

## Methodenkompetenz

- sichere Anwendung von diagnostischen Verfahren zur Erhebung relevanter Person- und Umweltmerkmale insbes. zur (auch klinischen) Diagnostik mentaler exekutiver Funktionen, des Selbstkonzeptes, interpersonaler Beziehungen sowie von Erziehungsbedingungen (Auswahl adäquater Verfahren, sichere Anwendung und sichere Interpretation der Befunde)
- Fähigkeit zum Entwurf eines individuellen (Be-)Handlungskonzeptes auf der Basis des bio-psycho-sozialen Ansatzes und unter Berücksichtigung der Spezifik von Hochbegabung
- sichere Anwendung von Methoden der Krisenintervention
- sicherer Umgang mit Schutzmechanismen von Klienten
- Fähigkeit zur Herausarbeitung (hoch)begabungsspezifischer Aspekte für den und im Beratungsprozess
- Fähigkeit, störungsspezifisch und zugleich hochbegabungsbezogen zu intervenieren
- Fähigkeit zur sicheren Dokumentation und Evaluation von Beratungsverläufen und zur Reflexion des eigenen Beratervorgehens

## Systemkompetenz

- Fähigkeit zur kritischen Reflexion von Begabung und Persönlichkeitsentwicklung fördernden oder hemmenden Potenzialen im sozialen Umfeld des Klienten
- Fähigkeit zur reflektierten Einbeziehung von systemischen Ressourcen des Klienten
- Fähigkeit, den Klienten zur Selbstregulation in seinen systemaren Zusammenhängen zu aktivieren und reflektierend zu begleiten
- Fähigkeit, persönliche, den Klienten betreffende sowie organisatorisch-institutionelle Aspekte in der Beratung auseinanderzuhalten und in Beziehung zu setzen
- Fähigkeit zur Aktivierung von (auch klinischen) Netzwerkpotenzialen bzw. zur gezielten Verweisung im klinischen Bereich

## Sozial- und Selbstkompetenz

- sichere Umsetzung berufsethischer Prinzipien
- Fähigkeit zur Nutzung berufsspezifischer Reflexionsmöglichkeiten (z.B. kollegiale Fallberatung, Supervision, Coaching)
- Fähigkeit zur professionellen, d.h. insbesondere eigene und fremde Motive trennenden, Beziehungsgestaltung
- Fähigkeit zur Reflexion und gegebenenfalls Korrektur des Beziehungsgeschehens innerhalb des Beratungssettings

➤ Tab.5: Kompetenzen für den Beratungsschwerpunkt »Coaching«

## Fachkompetenz

- fundierte Kenntnis von Theorien des Lernens
- Grundlagenwissen über die Entwicklung mentaler exekutiver Funktionen, des Selbstkonzeptes, interpersonaler Beziehungen sowie von (förderlichen) Erziehungsbedingungen
- (entwicklungspsychologische) Kenntnisse über Entwicklungsaufgaben und deren mögliche hochbegabungsspezifische Beeinflussung
- vertiefte Kenntnis verschiedener Modelle von Hochleistung
- vertiefte Kenntnis über Entwicklungswege zu Hochleistung und Expertise
- fundierte Kenntnis von Prinzipien individueller Förderung sowie inklusiver und spezifischer Förderansätze bei Hochbegabung
- fundierte Kenntnisse über vorschulische, schulische, außerschulische und nachschulische (hochbegabungsspezifische) Fördermaßnahmen und -angebote
- Grundlagenwissen um Faktoren, die eine Begabungsentfaltung hemmen und fördern können (Risiko-/Schutzfaktoren)
- Wissen um Theorien zur integrierten Persönlichkeitsentwicklung

## Methodenkompetenz

- Fähigkeit zur dialogischen und partizipativen Erarbeitung der begabungsbezogenen Lern- und Coachingziele des Klienten unter Integration der Ziele für die Persönlichkeitsentfaltung des Klienten
- sichere Anwendung von Beratungskompetenzen zur Erhebung beraterrelevanten Informationen
- sichere Anwendung von pädagogisch-diagnostischen Verfahren zur Erfassung von Lernprozessen und -ergebnissen bzw. sichere Interpretation von durch Dritte erhobenen diagnostischen Ergebnissen
- Fähigkeit zur Anregung der begabungsspezifischen Expertiseentwicklung durch die gezielte (Lern-)Begleitung des Kompetenzaufbaus
- Fähigkeit zur Bewertung und Empfehlung von (weiteren) hochbegabungsspezifischen Fördermaßnahmen hinsichtlich ihrer Eignung für den Coachee
- Fähigkeit zur Unterstützung einer erfolgreichen Integration des domänenspezifischen Selbstkonzeptes in die Identitätsentwicklung des Klienten
- Fähigkeit zur sicheren Dokumentation und Evaluation von Coachingprozessen und zur Reflexion des eigenen Vorgehens

## Systemkompetenz

- Fähigkeit, den Coachee zur Selbstgestaltung in seinen systemischen (Entwicklungs-)Kontexten zu aktivieren und reflektierend zu begleiten
- Fähigkeit zum Aktivieren von weiteren Entwicklungsmöglichkeiten im System des Coachees
- Fähigkeit, persönliche, die Klientel betreffende sowie organisatorisch-institutionelle Aspekte im Coaching auseinanderzuhalten und in Beziehung zu setzen

## Sozial- und Selbstkompetenz

- reflektierte Auseinandersetzung mit Wert- und Zielvorstellungen in der Beratungstätigkeit, speziell im Hinblick auf das Spannungsfeld Expertise-Entwicklung und Persönlichkeitsentfaltung
- Fähigkeit, auch in schwierigen Situationen ressourcen- und lösungsorientiert sowie methodisch variabel zu coachen
- Fähigkeit zur professionellen, d.h. insbesondere eigene und fremde Motive trennenden, Beziehungsgestaltung
- Fähigkeit zur Reflexion und gegebenenfalls Korrektur des Beziehungsgeschehens innerhalb des Beratungssettings
- sichere Umsetzung berufsethischer Prinzipien
- Fähigkeit zur Nutzung berufsspezifischer Reflexionsmöglichkeiten (z.B. kollegiale Fallberatung, Supervision, Coaching)



## DIE AUTORIN UND AUTOREN .....

**CHRISTINE KOOP**, Dipl.-Psych. und Kinder- und Jugendlichen-psychotherapeutin, leitet seit sieben Jahren das Ressort Frühe Förderung und Beratung der Karg-Stiftung. Zuvor war sie in der ambulanten und stationären Kinder- und Jugend-psychotherapie sowie in der Erziehungsberatung tätig.

➤ [www.karg-stiftung.de](http://www.karg-stiftung.de)

**DR. ANDRÉ JACOB**, Dipl.-Psych. und Psychologischer Psychotherapeut, ist wissenschaftlicher Leiter der Arbeitsstelle Hochbegabung an der Psychologischen Hochschule Berlin und war langjährig in Erziehungs- und Familienberatungsstellen tätig.

➤ [www.psychologische-hochschule.de](http://www.psychologische-hochschule.de)

**DR. DIETRICH ARNOLD**, Dipl.-Psych., war sieben Jahre lang Berater in der Begabungspsychologischen Beratungsstelle der Ludwig-Maximilians-Universität München. Zurzeit arbeitet er in einer Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche im Großraum München.

## LITERATUR .....

**ARBEITSKREIS DEUTSCHER QUALIFIKATIONSRAHMEN, AK DQR (2010)**: Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen.

Verabschiedet vom Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen am 22. März 2011. [www.akkreditierungsrat.de/fileadmin/Seiteninhalte/Sonstige/BMBF\\_DQR\\_aktuell.pdf](http://www.akkreditierungsrat.de/fileadmin/Seiteninhalte/Sonstige/BMBF_DQR_aktuell.pdf) (Abruf 01.09.2014).

**ARNOLD, D./PRECKEL, F. (2015)**: Hochbegabte Kinder klug begleiten. Ein Handbuch für Eltern. 2. Auflage. Weinheim: Beltz.

**BRONFENBRENNER, U. (1979)**: The Ecology Of Human Development. Cambridge, MA: Harvard University Press.

**CAPLAN, G. (1964)**: Principles of Preventive Psychiatry. New York: Basic Books.

**FRÖHLICH-GILDHOFF, K./NENTWIG-GESEMANN, I./PIETSCH, S. (2011)**: Kompetenzorientierung in der Qualifizierung frühpädagogischer Fachkräfte. Frankfurt am Main: Henrich Druck + Medien GmbH.

**GRASSINGER, R. (2009)**: Beratung hochbegabter Kinder und Jugendlicher. Münster: LIT.

**GREVE, W. (1997)**: Sparsame Bewältigung – Perspektiven für eine ökonomische Taxonomie von Bewältigungsformen. In: Tesch-Römer, C./Salewski, C./Schwarz, G. (Hrsg.): Psychologie der Bewältigung. Weinheim: Beltz, S. 18–41.

**GROSSMASS, R. (2007)**: Psychotherapie und Beratung. In: Nestmann, F./Engel, F./Sickendiek, U. (Hrsg.): Das Handbuch der Beratung. Band 1: Disziplinen und Zugänge. 2. Auflage. Tübingen: DGVT, S. 89–102.

**HOLLING, H./PRECKEL, F./VOCK, M./WITTMANN, A. (1999)**: Beratung für Hochbegabte. Eine Literaturübersicht. Bonn: BMBF.

**INTERNATIONAL PANEL OF EXPERTS FOR GIFTED EDUCATION (2009)**: Professionelle Begabtenförderung. Empfehlungen zur Qualifizierung von Fachkräften in der Begabtenförderung. Salzburg: özbF.

**JACOB, A. (IN VORB.)**: Hochbegabte Kinder in der Beratung. Diagnostik und Hilfen für Kinder. Weinheim: Juventa.

**LEHMANN, G./NIEKE, W. (DATUM UNBEKANNT)**: Zum Kompetenzmodell. [www.bildungsserver-mv.de/download/material/text-lehmann-nieke.pdf](http://www.bildungsserver-mv.de/download/material/text-lehmann-nieke.pdf) (Abruf 23.6.2015).

**RUCKDESCHER, R. (2010)**: Fachliche Beratung des Erziehungsteams in der Kindertagesstätte. In: Koop, C./Schenker, I./Müller, G./Welzien, S./Karg-Stiftung (Hrsg.): Begabung wagen. Ein Handbuch für den Umgang mit Hochbegabung in Kindertagesstätten. Weimar, Berlin: verlag das netz, S. 349–362.

**SCHULPSYCHOLOGISCHER DIENST DER STADT KÖLN (1993)**: Entwicklung und Erprobung von Konzepten der Lehrer-, Eltern- und Schulumfeldberatung zur integrierten und individualisierten Förderung besonderer Begabungen im Grundschulbereich: Abschlussbericht über einen Modellversuch. Köln.

**STEENBUCK, O./QUITMANN, H./ESSER, P. (HRSG.) (2011)**: Inklusive Begabtenförderung in der Grundschule. Konzepte und Praxisbeispiele zur Schulentwicklung. Weinheim: Beltz.

**STEINHEIDER, P. (2014)**: Was Schulen für ihre guten Schülerinnen und Schüler tun können. Hochbegabtenförderung als Schulentwicklungsaufgabe. Wiesbaden: Springer VS.

**VAN TASSEL-BASKA, J. (1993)**: Academic Counseling for the Gifted. In: Silverman, L. K. (Ed.): Counseling the Gifted & Talented. Denver, Colorado: Love Publishing Company.

**WEINERT, F. E. (2001)**: Leistungsmessungen in Schulen. Weinheim: Beltz.

**ZIEGLER, A. (2008)**: Hochbegabung. Stuttgart: UTB.